

<u>Kimberley</u>	2
<u>Reise- Info</u>	2
<u>Tagebuch</u>	2
<u>1.Tag: Broome - Windjana Gorge</u>	2
<u>2.Tag: Windjana Gorge - Bell Gorge</u>	3
<u>3.Tag: Bell Gorge - Kalumburu Road</u>	4
<u>4.Tag: Kalumburu Road - Parry Creeks Farm</u>	6
<u>5.Tag: Parry Creeks Farm - Bungle Bungles</u>	7
<u>6.Tag: Bungle Bungles</u>	8
<u>7.Tag: Bungle Bungles - Timber Creek</u>	9
<u>8.Tag: Timber Creek - Darwin</u>	10

## Kimberley

---

Als die **Kimberley** wird das nordöstliche Gebiet West- Australiens bezeichnet. Zwei Straßen durchqueren das Gebiet in Ost- West Richtung, der Northern Highway und die **Gibb River Road**. Das Leben in diesem Gebiet wird vom Rhythmus der Regen- und Trockenzeit bestimmt. Auch wenn immer mehr Touristen dieses Gebiet entdecken, ist es noch immer sehr abgelegen.

Nachdem ich 1998 von Darwin aus an die Ostküste gefahren war, wollte ich die Kimberley zwei Jahre später nicht missen. Reisezeitpunkt war spät in der Saison, im September. Der Cyclone Roswitha hatte im April nicht nur den weißen Strand von Cable Beach weggespült, sondern auch in den Kimberley seine Spuren hinterlassen. Bedingt durch die Flutschäden war die Gibb River Road erst im Juni wieder befahrbar und im September hatten die Wasserfälle noch außergewöhnlich viel Wasser.

Als Alleinreisende entschloß ich mich für eine Campingtour durch das Gebiet. Vergleiche von verschiedenen Touren ergab zwei Hauptunterschiede, die einen führen auf das Mitchell Plateau und die anderen in die Bungle Bungles (Purnululu National Park). Preise lagen im Jahr 2000 um die 140\$ pro Tag (alles inklusive). Touren, die beide Gebiete anführten gab es kaum und die wenigen schieden aufgrund der Reisettermine aus. Ich entschloß mich für den Purnululu National Park und buchte eine achttägige Reise von Broome nach Darwin entlang der Gibb River Road und zu den Bungle Bungles.

### Reise- Info

---

Zeit: 20.-27. September 2000

Veranstalter: Adventure Tours Australia [http:// www.adventuretours.com.au/](http://www.adventuretours.com.au/)

Heighlights: Windjana Gorge, Gibb River Road, Bungle Bungles

## Tagebuch

---

### 1.Tag: Broome - Windjana Gorge

---

Heute beginnt meine Kimberleytour. Um 5:50 soll ich abgeholt werden, fünf Minuten früher biegt ein 4WD- Truck um die Ecke und Yvonne lädt mich ein. Wir sammeln noch einige Leute ein und sind am Ende 15 Passagiere. Das Gepäck muß noch auf das Dach gehievt werden und wer zuviel hat (es gibt ein 15kg Limit) kann noch etwas mit Greyhound nach Darwin schicken.

Kurze Zeit später sind wir auf dem Highway Richtung Derby. Air- Kondition funktioniert nur im hinteren Teil des Trucks und vorne spürt man kaum etwas davon. Wir haben die Fenster offen und die warme Luft weht uns um die Nase. Die obligatorische Vorstellungsrunde muß verschoben werden, da das Mikrofon nicht geht und man hinten nicht hören kann was vorne gesagt wird und umgekehrt. So richtig hat sowieso keiner Lust dazu und wir verschieben es den ganzen Tag.

Am Roebuck Roadhouse gibt es die Gelegenheit das Frühstück nachzuholen. Weiter geht es den Great Northern Highway entlang. Kurz vor Derby der berühmte **Boab Prison Tree** mit einem Umfang von 14 Metern. Gemessen haben wir es nicht, eine Art Zaun verhindert die genaue Inspektion. Termitenhügel gab es auch zusehen, sollen gut gegen Durchfall sein, aber keiner verspürte das Bedürfnis eines Tests. In **Derby** gibt es eine "Stadtrundfahrt" und eine letzte Gelegenheit vergessene Dinge wie Wasserflaschen, Batterien oder Socken (die gabs leider nicht im Supermarkt) zu kaufen. Es wird noch einmal Vollgetankt und das Trinkwasser aufgefüllt.

Zurück geht es zur Abzweigung der **Gibb River Road**. Die ersten 60 Kilometer sind geteert. Nach weiteren 60 Kilometern biegen wir zur **Windjana Gorge** ab. Auf dem Campingplatz haben wir Lunch - langsam werden wir hungrig. Nach Sandwich mit Salat Aufbruch zum Tunnel Creek. Wir nageln gut 35 Kilometer den Track entlang. An einer Senke springen wir alle bis unter das Dach, Sicherheitsgurte sind zum angelegt da. Ein paar Rindviecher spazieren auf der Straße, eine willkommene Fotogelegenheit.

**Tunnel Creek** ist ein 750 Meter langer Tunnel durch die Napier Range. Das Wasser ist angenehm kühl und nicht zu tief, die meisten Shorts bleiben trocken. Wir sehen Fledermäuse und das Gesicht Jundumarra an der Wand. Am anderen Ende können wir etwas entspannen bevor es den gleichen Weg zurück geht. Diesmal heben wir nicht ab, diese Senke kennen wir nun.

Zurück am Campingplatz fragt Yvonne zum dritten Mal ob denn wirklich keiner Vegetarier ist und kann es gar nicht fassen als sich immer noch keiner Outet. Und dann werden die Zelte aufgebaut, ein Feuer gestartet, das Abendessen im Lichte der Taschenlampen gekocht, ein kühles Bier gezischt oder ein Wein genossen, die Namen der Mitreisenden solange wiederholt bis jeder jeden mit Namen ansprechen kann und da war doch noch die Vorstellungsrunde...

Okay, Viv und Tim aus Sydney kenne ich schon vom Vortag, zur Familie gehören auch noch ihr Mann Jim und der Youngster der Gruppe Dan. Aus England kommen Ann und Jeff und auch Rob und aus Irland Brendan und Brenda. Die USA ist mit Brian vertreten, Thomas kommt aus der Schweiz und aus Deutschland Brigitte und ich. Andy und Sara kommen von Adelaide und es stellt sich heraus, Sara ist die Tochter von Yvonne. Andy sorgt dann auch gleich dafür, daß Yvonne uns all die Dinge über sich erzählt, die sie eigentlich auslassen wollte. Verwandte können gnadenlos sein.

Wir bekommen noch Besuch von den Parkrängern. Einer führt vor wie sich das Speergras beim ersten Regen in das Erdreich wühlt, indem er etwas auf den Tisch legt und Dan es mit einer Sprühflasche befeuchtet. Es fängt sofort an sich zu winden und drehen. Die Regenzeit ist so kurz, daß nur wer schnell die neue Situation ausnutzt und die nächste Generation sät, überlebt. Wir gehen auch noch mit Taschenlampe auf Spinnenjagd. Hält man die Taschenlampe auf Augenhöhe schimmern die Spinnenaugen hellblau und man kann die kleinen Tierchen von weitem sehen.

Wir fahren rund 420 Kilometer heute. Es ist verdammt warm hier oben und ich muß mich erst an die Hitze gewöhnen. Ich bin total erschöpft und will nur noch ins Bett. Den meisten geht es wohl genauso, denn so langsam verschwinden alle in den Zelten. Es ist kurz vor 21:00.

## 2.Tag: Windjana Gorge - Bell Gorge

---

Der Morgen beginnt mit dem Sonnenaufgang. Es ist 5:00 und die Kakadus machen so einen Krach daß niemand mehr schläft. Bereits zuvor konnten wir das "wuff wuff" von Eulen hören und das Lachen von Blue- Winged Kokaborras. Es ist als ob alle auf ein Startzeichen warten und als Yvonne ihr Zelt verläßt beginnt ein allgemeines geschäftiges Kramen und kurze Zeit später sitzen wir alle beim Frühstück. Ein Spiel was auch an den folgenden Morgenden stattfindet. Eine der wenigen Regeln lautet erst Zelt, Swag und die persönlichen Sachen zusammen packen, damit diese dann bereits verladen werden können. Das eigentliche Verladen geht schnell: Zelte, Gepäck und Swags aufs Dach, für Eskies, Töpfe und sonstige Kisten gibt es zwei Laderäume im hinteren Teil des Trucks. Während die einen noch Geschirr Abwaschen kann so das meiste schon eingeladen werden.

Bevor wir jedoch Abfahren steht Aktivität auf dem Plan, wir wandern in die **Windjana Gorge**. Wir gehen gute 3 Kilometer hinein, am Wasser, und möglichst auch am Itchygras, entlang. Wir sehen ein paar Frischwasserkrokodile am anderen Ufer und viele Schmetterlinge. Es ist

bereits recht warm, das Trinken fällt mir bereits leichter, und Fliegen bevölkern unsere Rücken.

Und dann sind wir "on the Road again" zurück zur Gibb River Road.

Wir durchqueren die **Napier Range** und sehen **Queen Victorias** Kopf in den Felsen. Das trockene Speergras ist recht hoch, aber der Truck ist höher und wir können recht viel von der Landschaft sehen. Weiter geht es durch die **King Leopold Ranges** und **Inglis Gap**. Wir stoppen ein paarmal und Yvonne erzählt uns etwas über die geologische Entstehung der Kimberley. Durch Buschfeuer ist die Sicht recht schlecht. Wir sehen ein paar Wirbelwinde. Es vergeht kein Tag ohne dieses Schauspiel. Sie kündigen das Ende der Dry Season an und an den Nachmittagen bauen sich mächtige Wolken auf, aber regnen tut es nicht.

Am **March Fly Glen** haben wir Hotdogs zum Lunch und vermissen immer noch Zwiebeln. Der Kühlschrank funktioniert nicht mehr und er kann auch nicht wiederbelebt werden. Zwar kriegen wir ihn zum anspringen, aber der Thermostat schaltet gleich wieder ab. Unsere Fleischvorräte für die gesamte Reise sind darin gelagert und diese müssen nun mit Eis gekühlt werden. Dieses schmilzt zunehmend und wir müssen neues bekommen, am besten heute noch.

Kurze Zeit später erreichen wir die Abzweigung zur Bell Gorge. Wir haben Glück, der Parkranger hat Eis für uns und wir können hier über Nacht bleiben und müssen nicht zu Mt. Barnett Roadhouse. Wir buchen uns eines der Camps für die Nacht, inspizieren alle die Toilette und fahren weiter zur **Bell Gorge**.

Wir kommen in den Genuß von drei Wirbelwinden, die sich gegenseitig jagen. Vom Parkplatz geht es durch Buschland mit zirpenden Grillen hinunter zum Bell Creek, den wir oberhalb des Wasserfalls überqueren. Der letzte Abstieg ist schnell geschafft und wir glitschen die rutschigen Felsen hinunter in das kühle Naß. Heraus kommen ist nicht so einfach, aber jeder entwickelt so seine eigene Technik. Nach der ersten erfrischenden Abkühlung schwimmen wir etwas Flußabwärts bis uns ein hoher Wasserfall stoppt. Wir schwimmen und glitschen zurück und machen uns auf den Rückweg.

Der Platz für unser Nachtlager ist recht nett. Schatten spenden ein paar Bäume und Palmen und es gibt einen Billabong mit Wasserschildkröten. Eine richtige Toilette gibt es auch, aber die Suche im Dunklen nach einem Wasserhahn bleibt erfolglos. Leider ist er nicht so groß und Brigitte und ich versuchen unser Zelt möglichst weit weg von den bekennenden und nicht bekennenden Schnarchern aufzubauen, aber so ganz kriegen wir es nicht hin...

Wir haben nur 150 Kilometer im Auto verbracht und waren recht aktiv. Ich fühle mich heute abend deutlich besser. Trotzdem gehen wir alle wieder früh ins Bett.

### **3.Tag: Bell Gorge - Kalumburu Road**

---

Der dritte Tag und wir sind langsam eingespielt. Wir verabschieden uns von den Schildkröten, füllen unser Trinkwasser in der Hauptcampingarea wieder auf und machen uns auf den Weg. Nach nicht ganz einer Stunde erreichen wir den Laden der Imintji Community. Ein willkommener Stop, es gibt Eiskreme.

Zur **Adcock Gorge** können wir leider nicht. Die Straße ist offiziell gesperrt wegen Mustering, aber Yvonne erzählt, daß leider zu viele Leute die Gastfreundschaft der Station etwas ausgenutzt und ihren ganzen Müll und Notdurft an der Gorge zurück gelassen haben.

**Galvins Gorge** ist die nächste Schwimmgelegenheit. Wir parken den Truck und machen uns auf die kurze Strecke. Wir laufen den Creek aufwärts und entdecken einen Wassermonitor. Ein Lizzard flüchtet vor uns und auf einem Stein am Wasser sitzt ein zweiter Monitor. Wir schauen alle schön nach rechts und als Sara sich umdreht entdeckt sie eine riesige Taipan - nur gute zwei bis drei Meter von uns entfernt. Wir sehen sie gerade

noch unter einem Felsen verschwinden, können aber erahnen um was für ein Prachtexemplar es sich handelt. Wir lassen Yvonne nun lieber vorgehen. Sicher ist sicher, auch wenn den Letzten die Hunde beißen, aber die sind hier nicht das Problem, und erreichen ohne weitere Zwischenfälle kurz darauf die Gorge. Wir stehen an einem kleinen See unterhalb eines Wasserfalls. An der Felswand gibt es etwas Rock- Art zu sehen. Kurze Zeit später sind wir alle im Wasser und genießen die Erfrischung.

Wir haben für heute mehr auf dem Plan und so verabschieden wir uns von Galvins Gorge und fahren weiter zum **Mt Barnett Roadhouse**. Dies ist der Ausgangspunkt zur Manning Gorge. Wir brauchen neues Eis für den Kühlschrank und erstehen dort auch die sehnsüchtig vermißten Zwiebeln. Es ist die zweite Möglichkeit des Tages Eiscreme zu erstehen, aber die Auswahl ist ziemlich ausgesucht - also keine Eiscreme. Kurze Zeit später erreichen wir den Campingplatz an der **Manning Gorge**.

Wir haben Lunch und die Möglichkeit an Ort und Stelle auszuspannen oder durch die Mittagshitze zur Upper Manning Gorge zu laufen. Wir nehmen den kurzen Weg durch das Wasser. Schuhe, Kameras und Handtücher verpacken wir in einen Esky. Die erste Hälfte läßt sich noch zu Fuß durchqueren, aber dann wird es zu tief. Mitten im Fluß stellt sich heraus, das Brendan nicht richtig schwimmen kann (scheint ein irisches Problem zu sein). Yvonne überredet ihn, daß sie ihn herüber schleppt. Gar nicht so einfach wenn auf halber Strecke alle anfangen zu Lachen...

Wir erreichen alle glücklich das andere Ufer und nachdem Dan auch endlich seine Schuhe an hat, machen wir uns auf den Weg. Es geht ins Inland, über Stock und Stein, immer den leeren Trinkdosen in den Bäumen folgend. Yvonne erzählt uns etwas über die verschiedenen Pflanzen und wacht darüber, daß wir auch alle genug trinken. Schließlich erreichen wir die Gorge. Beim Abstieg sehen wir eine Bradshaws Figure, deren Herkunft immer noch unbekannt sind. Wir schwimmen und Brendan füttert die Fische mit zuvor erlegten Fliegen, davon gibt es genug.

Es ist später Nachmittag und Zeit sich auf den Rückweg zu machen. Erschreckender Weise treffen wir auf eine ganze Reihe von Touristen, die jetzt erst hinein laufen. Im Dunkeln will von uns keiner über diese Steine hoppeln. Die Überquerung des Creeks geht wieder ohne Zwischenfälle. Thomas und ich übernehmen wieder den Esky und Yvonne Brandan.

Als wir abfahren wollen trifft ein zweiter NTAT- Truck ein. Unsere Guides tauschen Neuigkeiten aus. Die andere Gruppe ist von Darwin gestartet und bereits fünf Tage unterwegs. Wir sind bereits drauf und dran eine Strategie zu entwickeln, wie wir an deren Kühlschrank heran kommen - und die anderen sitzen noch immer im Tuck. Sie wirken recht teilnahmslos und verlassen den Truck erst nach Aufforderung durch ihren Tourguide! Wir sehen zu, daß wir weiter kommen und erfahren noch, daß die andere Gruppe nicht in die Bungle Bungles konnte, weil die Straße wegen Bushfeuer gesperrt war.

Yvones Plan ist noch möglichst viele der nächsten 200 Kilometer zurück zulegen. Wir wollen zirka 3 Stunden fahren und dann ein Bushcamp aufsuchen. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit sammeln wir Feuerholz. Die großen Äste kommen aufs Dach, aber wohin nur mit den vielen kleine Stöckchen? 16 Leute, 16 Lösungen, aber wir einigen uns auf den Fußraum und die hintere Ladeluke. Es wird schnell dunkel und immer später. Wir ändern den Plan und halten nach zwei Stunden an der Abzweigung zum Mitchell Plateau. Hier gibt es einen Rastplatz und wir schlagen unser Nachtquartier auf. Zum Glück sehen wir nicht wo wir übernachten. Die Aussicht am morgen übertrifft Yvones Wahrungen bei weitem - es ist mehr eine Müllkippe.

230 Kilometer oder mehr als vier Stunden im Auto, dazu reichlich Schwimmen und Laufen, daß macht müde und hungrig. Truck entladen, Zelte aufbauen, Swags und Schlafsack entrollen, Feuer machen, Gemüse schnipseln, Essen im Campoven kochen... alles geht von alleine und wenig später sitzen wir alle vor einem großen Steak mit Kartoffelmus. Es gibt mal wieder mehr zu essen als wir schaffen können.

#### 4.Tag: Kalumburu Road - Parry Creeks Farm

---

Ab 5 Uhr und mit Schaufel und Toilettpapier bewaffnet zieht einer nach dem anderen an den Hinterlassenschaften früherer Camper vorbei ins Hinterland. Im frühen Tageslicht wird das Ausmass der Verschmutzung gnadenlos sichtbar. Wir haben eigentlich auf einer Müllhalde übernachtet.

Der Tag beginnt merkwürdig. Kaum ist alles auf dem Dach verstaubt geht durch den ganzen Truck ein merkwürdiges Vibrieren. Keiner kann es sich erklären und auch ein Öffnen und Hineinhorchen in sämtliche Türen und Lucken bringt uns nicht weiter. Okay, mal sehen ob der Truck anspringt. Netterweise versucht Yvonne es als ich am Auspuff vorbei gehe. Der Motor startet sofort und ich habe schwimmen nun wirklich nötig. Schließlich werden wir fündig und als Andy seinen Powerrasierer aus dem Gepäck zieht und ausschaltet können wir losfahren.

Es steht mehr Autofahren auf dem Tagesprogramm. Die letzten 250 Kilometer der Gibb River Road sollen heute bewältigt werden. Nach einer halben Stunde unterzieht uns Yvonne einem Bandscheibentest. Mit relativ hoher Geschwindigkeit fahren wir durch zwei tiefe Kuhlen. Zum Glück schaut sie in den Rückspiegel und so können wir Dan's Tasche wieder einladen. Der Wucht war so hoch, daß das Befestigungsgummi der Dachplane gerissen ist. Auch in den Ladelucken hat es kräftig gerumst. Deutlich ist unsere Fahrspur zu sehen, alles drum herum ist ebener Sand. Beim besten Willen das war nicht zu erkennen. Wir haben die Wahl mit 10km/h kriechen oder fliegen. Wir entscheiden einstimmig fürs Fliegen und auch die letzten schnallen sich nun lieber an.

Weiter geht es und wir kommen wenig später an einem verlassenen Auto vorbei bei dem noch ein Kindersitz im Schatten steht. Eine genauer Blick läßt erkennen, daß das Auto abgeschleppt wurde, denn es ist noch die Hälfte eines Abschleppseil befestigt, aber alles sieht reichlich merkwürdig aus.

Nach der Katzentoailette am Morgen zieht es uns zur ersten Schwimmmöglichkeit, **Jack Waterhole**, am Durack River. Es könne inzwischen etwas schlammig sein, versucht Yvonne unsere Euphorie zu dämpfen, aber nichts der gleichen. Wir sehen nur einen herrlich tiefen See mit Sandstrand.

Gegen Mittag erreichen wir den **Pentecost River**. Es ist die einzigste Flußdurchquerung die wir an der Gibb River Road haben. Am anderen Ufer sind wir auf El Questro Station und es ist Lunch time. Beim Öffnen der hinteren Ladelucke erblicken wir ein weiteres Schlachtfeld - Chilisauce überall. Nach dem die Küchenutensilien von der Chilisauce befreit sind sitzen wir alle unter einem Baum. Sandwich mit gekochten Schinken und überbackenden Käse - einfach lecker.

Nächstes Ziel ist **Emma Gorge**, aber es ist so warm, daß selbst die Unterarme schwitzen. Yvonne schlägt vor die Wanderung nicht zu machen und stattdessen im Resort am Pool zu bleiben. Zwar könne man in der Emma Gorge schwimmen, aber das Wasser sei so kalt, daß immer fast keiner hinein geht. Wir könnten dafür dann am Nachmittag noch zu einem anderen Schwimmloch fahren. Es ist keinem nach einer Wanderung zumute. Wir genießen stattdessen die Seife in den Toiletten und fürchten den Ganzkörperspiegel an gleicher Stelle. Und wenig später befinden wir uns alle im Pool.

Das Ende der Gibb River Road naht. Es ist Sonnabend und wir müssen noch unsere Nahrungsmittel aufstocken. Wir verschieben das Schwimmen auf den nächsten Tag und sehen zu, daß wir nach **Wynham** kommen. Als erstes Volltanken, der eine Tank leckt irgendwie immer mehr. Wir teilen uns dann auf. Ein paar gehen zum Bottleshop für den Biernachschub, Yvonne erledigt das Tanken und der Rest geht zu einem Park mit übergroßen Dreamtimefiguren. Am Supermarkt treffen wir uns alle wieder. Yvonne hat ihrer Aussage nach den schnellsten Supermarkteinkauf ihres Lebens gemacht (und wirklich auch



nichts vergessen, wir haben sogar Zwiebeln) und drängelt zum raschen Aufbruch. Wir dagegen räumen ordentlich alles ein, bis wir mitkriegen warum die Hektik: wir wollen noch zum Sonnenuntergang zum **Fünf-River- Lookout**.

Wir schaffen es den Parkplatz auf dem Mt Bastion rechtzeitig zu erreichen. Einen richtigen Sonnenuntergang gibt es mal wieder nicht, die Sonne verschwindet einfach im Smog. Gleiches gilt für die Flüsse, die Aussicht läßt sich im Dunst mehr erahnen als wirklich sehen. Bei der Abfahrt werden wir von Aborigines angehalten und verabreden ein kurzes Treffen am Fuße des Berges, wo wir das kunstvolle Beschnitzen einer Boabnuß von David Taylor vorgeführt bekommen.

Wir übernachten auf **Parry Creeks Farm** südlich von Wyndham und genießen nach 320 Kilometern die heißen Duschen.

### 5.Tag: Parry Creeks Farm - Bungle Bungles

---

Brigitte und ich haben es wieder geschafft, kein Schnarcher war uns zu nahe. Nach dem Frühstück füllen wir alle Wasserkanister und den Tank auf. Heutiges Ziel sind die Bungle Bungles und es gibt dort kein Trinkwasser. Also gibt es Wasserrestriktion: alles Wasser an Bord ist ausschließlich zum Trinken und Wasserflaschen dürfen nicht ausgekippt werden. Wir fahren durch das **Parry Lagoons Nature Reserve** und halten an einem Billabong. Mit Glück, und wenn wir leise gehen und nicht wie eine Elefantenherde, können wir vielleicht Brolgas sehen. Wir waren leise, aber heute sind keine da. Wir stoppen am Marlgu Billabong und beobachten die Wasservögel. Es geht weiter über die Floodplains zurück zum Highway.

An der **Grotto** halten wir an, um das versprochene Schwimmen vom Vortag nachzuholen. Auf dem Parkplatz parkt bereits ein Auto und überall liegen Schlafsäcke und andere persönliche Dinge herum. Gar nicht so einfach bei solchen Hindernissen ein zuparken. Wir laufen in eine weite Schlucht hinein und erreichen ein tiefes (102m) Schwimmloch zwischen den Felsen. Ein paar hippige Nudisten sind nicht so erfreut über unseren Besuch, aber wir bleiben ja nicht lange.

Es geht den Highway entlang wieder Richtung Westen. An Anfang oder Ende der Gibb River Road vorbei und zwischen O'Donnel und Carr Boyd Range entlang. An einem Lookout halten wir an und Yvonne weckt alle Schlafenden mit: "Wacht auf, damit ihr seht wofür ihr bezahlt habt". Ein zweiter kurzer Stop folgt am Highway und wenig später sehen wir am Horizont das Argyle Diamanten Bergwerk.

Wir nähern uns unserem Lunchstop dem Roadhouse **Turkey Creek**. Wer am nächsten Tag einen Helikopterflug über die Bungle Bungles machen möchte, muß sich hier entscheiden. Der halbstündige Spaß in einem offenen Helikopter mit drei Passagieren kostet 176\$. Ich begnüge mich mit Eiscreme, aber meine Wahl war alles andere als gut. Das am Morgen aufgefüllte Wasser schmeckt grauenhaft und wir beschließen es am Roadhaus auszutauschen. Die Wasserrestriktion greift, es ist gar nicht so einfach den Tank zu entleeren, wenn immer wieder jemand los rennt um den Hahn zudreht.

Nach 240 Kilometer auf dem Asphalt erreichen wir die Abzweigung zu den **Bungle Bungles**. "Zugang nur mit 4WD" steht auf einem Schild und ein Spaßvogel hat es ergänzt mit: "und VW". Für die folgenden 55 Kilometer brauchen wir mehr als zwei Stunden und der Sprit nimmt rapide ab. Wir haben bereits nur noch soviel im Tank, wie wir nach den Bungle Bungles haben sollen.

Wir durchqueren ein bizarre Landschaft. Teilweise ist die Erde schwarz von dem jüngsten Buschfeuer und die Bäume haben immer noch ihr Laub. Mit der Sonne im Rücken sieht es einfach gut aus und wir machen so manch einen Foto- Rauchen- Beine vertreten- Toiletten-Stop. Überraschenderweise haben einige Creeks noch Wasser, so daß wir in den Genuß von Flußdurchquerungen mit anschließenden Trocknen der Bremsen kommen. Wir sehen

ein nasses Wallaby, daß gerade ein Bad genommen hat und einen schwimmenden Wassermonitor. Die Rangerstation ist bei unserer Ankunft nicht besetzt und so müssen wir unsere Gebühren mühsam ausrechnen. Wir genießen das letzte Wasserklosett, auch wenn nur jeder vierte aufziehen darf, denn es dauert Jahre bis der Wasserkasten wieder voll ist.

Der Campingplatz ist gut besucht. Wir beziehen einen Platz dicht zu einer AATKing-Gruppe und Travelabout ist auch schon da. Es kommen noch mehr Gruppen, aber alles verteilt sich ganz gut. Eine Gruppe, die einen Tag nach uns an der Bell Gorge gecamppt hat, ist dort in einen Hagelschauer gekommen. Kaum zu glauben wir haben geschwitzt und bei denen fielen die Eiswürfel vom Himmel.

Das Feuerholz ist schon ziemlich ausgesucht und wir haben fast nur grünes Holz. Es ist schwierig ein gutes Kochfeuer zu starten und genug Kohlen für eine Damper zu bekommen. Das ewige gekochte im Halbdunklen geht uns etwas auf die Nerven und so schließen wir Yvones Lampe mit dem leeren Akku an den Zigarettanzünder an. Dumm nur, daß der Truck 24V gibt und die Lampe für 12V ist. In den Genuß des Lichtes kommen wir also nur für kurze Zeit, danach heißt es wieder kochen bei Kerzenschein und Taschenlampe. Es gibt Spaghetti Bolognese, morgen wird ein aktiver Tag und da kann man Kohlenhydrate gebrauchen. In der Ferne feiern kreischende Girls laut Geburtstag.

Viele gehen wieder früh ins Bett. Andy, Brendan, Yvonne und ich spielen Uno bis das Erlöschen der letzten Kerze das Signal zum Aufhören gibt. Die Geburtstagsparty ist mittlerweile bei AATKing angekommen. Als wir mitbekommen, daß wir die nächsten Opfer sind verschwinden wir schnell in die Zelte, aber Andy's Taschenlampe verrät unsere Taktik. Eigentlich wollen sie nur zu Thomas, jedenfalls wird sein Name lautstark gerufen, doch der schläft schon längst und Yvonne kann sie durch energisches Auftreten in die Flucht schlagen. Die Nachtruhe ist gerettet.

## 6.Tag: Bungle Bungles

---

Wir verbringen den gesamten Tag in den Bungle Bungles und müssen deshalb heute nicht einpacken. Zur Stärkung gibt es Bacon und Eggs zum Frühstück. Für die Hitze haben wir unsere eigene Definition. Das Wetter ist "hot" wenn der Unterarm schwitzt und "bloody hot" wenn der Labello in der Tasche schmilzt. Heute ist sehr schnell bloody hot. Wir besuchen als erstes den nördlichen Teil des Parks. Damit wir alle den Tag gut überstehen haben wir genaue Anweisungen erhalten wann wir wieviel getrunken haben müssen. Bei diesen klimatischen Bedingungen schwitzt man mehr aus als man zu gleichen Zeit durch trinken wieder zuführen kann.

Erstes Ziel sind die Überreste der **Mini Palms**. Die letzte Wet Season hat faßt alle Palmen weg gespült, aber die Wanderung ist es trotzdem Wert zu machen. Sie führt erst an der Bungle Range entlang und dann in ein wunderschönes Tal hinein.

Die **Echidna Chasm** ist wohl eines der Höhepunkte der gesamten Reise. Es geht eine enge Schlucht hinein. Dan geht als erstes und an jeder Biegung muß er von Jeff und mir überzeugt werden, daß es noch weiter geht. Und es geht. Und geht. Und geht weiter. Immer enger wird die Schlucht, Felsen blockieren den Weg und dann sind wir doch am Ende angelangt.

Wir fahren zum Flugfeld, wo einige während des Lunches ihren Helikopterflug machen. Zuvor statten wir dem Ranger einen Besuch ab. Wir haben etwas Zeit den kleinen Laden zu inspizieren und haben Glück und erhalten genug Diesel um wieder zum Highway zu kommen. Wir benutzen jetzt nur noch den intakten zweiten Tank und am Highway gibt es genug Tankstellen. Gestern war es wohl schon recht spät, denn wir haben uns bei den Gebühren zu unseren Gunsten verrechnet.



Nach dem Lunch fahren wir in den südlichen Teil des Parks mit den Domen, die jeder bei dem Wort Bungle Bungles vor Augen hat. Unsere "Flieger" haben schon einen guten Überblick erhalten, aber selbst vom Boden aus ist der Eindruck überwältigend. Wir laufen den **Cathedral Walk** in die Range hinein. Der Boden ist mit weißen Sand überdeckt und wir erfahren, daß die gesamten Bungle Bungles aus diesem Sand bestehen und nur von einer sehr dünnen Schicht (ca. 2mm) zusammengehalten werden. Wir laufen das trockende Bett eines Flusses aufwärts. Gut lassen sich die Auswaschungen in den Felsen erkennen, teilweise sind es recht tiefe runde Löcher. Wir kommen zu einer sehr großen Auswaschung und sind am Ende angelangt. Es geht nicht mehr weiter. In der Wet Season tost ein Wasserfall herab, nun können wir unter den Überhängen im Sand sitzen. Eine kleine Gesangsprobe von Viv und Yvonne demonstriert uns die wunderbare Akustik. Wir genießen die Atmosphäre bevor wir uns auf den Rückweg machen.

Nach den Erfahrungen von gestern sammeln wir heute Feuerholz. Wir laufen auf einen Lookout und genießen die Aussicht, während Yvonne ihre Büroarbeiten unter einem Gumtree macht. So genau weiß keiner, ob wir nun bis zum Sonnenuntergang bleiben oder nur die Aussicht ansehen sollen. Aber die Sonne verschiebt sich wieder weit vor dem Erreichen des Horizonts und so macht sich einer nach dem anderen auf den Rückweg.

Zurück auf dem Campingplatz hat uns die Routine wieder. Ann hat das Küchenteam wieder unter ihrer Kontrolle und ein leckerer Salat wird angesetzt. Sara erhält die undankbare Aufgabe die Folienkartoffeln regelmäßig zu wenden und Brenden und Brenda kämpfen mit den Lammchops und Würsten. Wir haben genug Glut um einen leckeren Schokoladendammer als Nachtschiff zu machen.

"Lot's of driving" erwartet uns an den letzten beiden Tagen. Viel Aktivitäten wird es nicht mehr geben.

## 7.Tag: Bungle Bungles - Timber Creek

---

Auch heute fängt der Tag wieder um 5 Uhr an. Nach dem Frühstück und Einpacken machen wir uns auf die 4WD- Strecke zum Highway. Wieder gibt es unzählige Foto-Rauchen- Beine vertreten- Toiletten- Stops.

In **Turkey Creek** gibt es eine Eispause. Wir beobachten wieder einen Wirbelwind und ich stelle fest, daß ein und dieselbe Eiscrème verschieden viel kostet, je nachdem welche Kasse man benutzt. Aber die Technik sei unfehlbar, wird mir gesagt, und ich hätte wohl doch ein anderes Eis gehabt (anders läßt sich der Unterschied von 1,10\$ zu 1,85\$ wohl auch nicht erklären). Naja, Alzheimer habe ich noch nicht und ich denke ich kann mir auch für fünf Minuten merken was ich gerade gegessen habe.

Yvones Stimmung sinkt etwas als sie in Darwin anruft und erfährt, daß sie weniger Tage frei hat als angekündigt. Am Dunham River haben wir Lunch. Alles drängt sich in den kleinen Schatten eines Baumes. Unterwegs treffen wir wieder auf eine NTAT- Gruppe aus Darwin. Alle haben noch weiße T- Shirts an und als sie uns in unseren dreckigen (die letzten sauberen werden geschont für morgen) Klamotten sehen, verschwinden sie wieder in ihren klimatisierten Trucks. Wir fahren weiter nach **Kunurrura**. Dort gibt es zwei Möglichkeiten, mit zum Einkaufen kommen oder die Beine im **Hidden Valley** zu vertreten und auf einen Lookout zu gehen. Ich gehöre zur Wandergruppe und wir inspizieren die kleinen Bungle Bungles.

Zur abgemachten Zeit ist kein Truck zu sehen. Zum Glück hat Andy seine Uno- Karten dabei und wir sitzen um einen Tisch im Nowhere und spielen Karten. In der Ferne läßt sich das Geräusch eines Motors vernehmen, aber es handelt sich nur um einen VW- Bus, deren Insassen sehr verwirrt schauen, als sie uns an diesem einsamen Fleckchen Kartenspielen sehen. Es gibt bestimmt bessere Orte um Karten zu spielen, aber wir haben trotzdem unseren Spaß.

Wir werden doch noch abgeholt und fahren weiter zum **Lake Argyle**. Es gibt wieder zwei Möglichkeiten, aber diesmal müssen wir uns einigen zwischen hierbleiben für die Nacht, oder weiterfahren bis nach Timber Creek. Alles was wir heute fahren, bleibt uns morgen erspart und so ist die Mehrheit für weiterfahren. Wir füllen unser Wasser auf dem Campingplatz auf, damit wir zur Not auch Bushcampen können. Bevor wir weiterfahren gibt es einen Abstecher zum See.

Und schon sind wir wieder "on the road again". Wir passieren im letzten Tageslicht die Grenze zu Northern Territory und müssen die Uhren um eineinhalb Stunden vorstellen. Von nun an geht es durch Cattle Country und das bedeutet die Gefahr von Rindern auf der Straße. Alle im vorderen Teil des Trucks sind auf Cow- Watch. Besonders gefährlich ist es, wenn eine Herde auf der einen Seite und eine einzelne Kuh auf der anderen Straßenseite ist. Wer eine Kuh sieht soll "Cow" rufen. Ist aber gar nicht so einfach schwarze Kühe in der schwarzen Nacht zu sehen. Der nördliche Horizont schimmert tief rot - eine große Buschfeuer muß sich dort durch das Unterholz fressen. Wir erreichen das Gebiet des Gregory National Park ohne ernsthafte Zwischenfälle und Kühe sind nun keine Gefahr mehr. Dafür gibt es Esel. Tim schlägt den Warnruf "Donk" vor, aber auch vor Eseln bleiben wir verschont. Dafür sehen wir zwei einheimische Katzen die Fahrbahn im Scheinwerferlicht kreuzen.

Der Campingplatz **Timber Creek** ist erreicht. Blitz schnell wird der Truck entladen, die Zelte aufgebaut und das Kochen gestartet. Es ist schon spät und so verschwinden alle nach einer heißen Dusche in den Schlafsäcken.

"Lot's of driving" erwartet uns an den letzten beiden Tagen. Viel Aktivitäten wird es nicht mehr geben.

## 8.Tag: Timber Creek - Darwin

---

Der letzte Tag beginnt um 6 Uhr. Aber eigentlich ist es durch die Zeitumstellung eine halbe Stunde früher als gewohnt. Ein freundliches "Good Morning" lockt die letzten aus den Zelten. Wer möchte kann Porridge zum Frühstück haben, aber auch Toast oder Müsli ist wie immer im Angebot. Irgendwie ist keiner so richtig motiviert und die Swags haben alle einen riesen Umfang - eine schöner Luftwiderstand auf dem Dach. Oder ist es Taktik, daß wir nicht so schnell fahren können und alles ist später vorbei?

Nach den 550 Kilometern gestern warten die restlichen 610 Kilometer nach Darwin auf uns. Mit Air- condition schaffen wir 90km/ h auf dem Highway und ohne fast 100km/ h, also Fenster auf. Nach zwei Stunden schimmert der Viktoria River durch die Bäume. Die Landschaft ist schön, Buschland und die Steilwände am Flußufer. Am Victoria River Roadhouse der erste Stop. Toilette, Eiscreme, Orangensaft und alles was das Herz begehrt. Für den Truck nochmal für 20\$ tanken, damit wir auch wirklich nach Katherine kommen.

Und weiter geht es dem Lunch entgegen. In **Katherine** biegen wir gleich zur Heißen Quelle ab. Schwimmitime. Das tut gut. Lunch gibt es im **Low Level Nature Park**. Wir wollen ein Gruppenfoto machen, aber alle sollen drauf sein... also verschieben, bis wir einen Fotografen haben. Zurück nach Katherine zum Auftanken und Eiscreme essen.

Der letzte Halt ist am **Adelaide River Roadhouse**. Dies war das zu Hause des Wasserbüffels aus Crocodile Dundee, aber der Beste ist dieses Jahr verstorben. Es ist die letzte Gelegenheit für ein Gruppenfoto und wir finden ein Opfer. Und das ganze zehnmal, bitte.

Wir erreichen **Darwin** und verabreden uns zum freien Abendessen im Hotel Victoria. Nachdem wir Brian überredet haben an einem der Spiele teilzunehmen enden wir mit Unmengen von Bier ab, die keiner trinkt. Die Musik ist so laut, daß keiner den anderen versteht und so verabschieden wir uns auf der Straße von einander. Mit vielen guten

## Silke in Australien - Silke Schlüter

Wünschen und dem Bewußtsein, daß wir eine wirklich gute Gruppe waren, gehen wir auseinander.